

## WUNDER



# EDITORIAL

## WUNDER

„Man kann nicht elektrisches Licht und Radioapparat benutzen, in Krankheitsfällen moderne medizinische und klinische Mittel in Anspruch nehmen und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.“ (Rudolf Bultmann)

Wer diesem berühmten Zitat des evangelischen Theologen folgt, kann vermeintlich nicht an Wunder glauben. Die moderne Wissenschaft hat dieser Denke folgend den Wundern die Grundlage entzogen. Was noch als Wunder zählt, kann bis jetzt wissenschaftlich einfach noch nicht erklärt werden. Für außergewöhnliche Ereignisse aus dem Neuen Testament werden logische Erklärungen gesucht oder sie werden nur als Sinnbilder angesehen. So kann man die Heilung des blinden Bartimäus (vgl. Mk 10,46–52) dann als Heilung von Verstocktheit und Nicht-Sehen-Wollen interpretieren.

Fragen, die zu einem solchen Denken führen, können folgende sein: Wie kann Gott Naturgesetze erlassen und sich dann darüber hinwegsetzen? Wieso greift Gott bei den einen Anliegen in die Welt ein und bei anderen nicht?

„Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“ (David Ben-Gurion)

Dieses ebenfalls provokative Zitat des ersten israelischen Ministerpräsidenten scheint das Gegenteil von Bultmann auszusagen. Anders formuliert lautet das Zitat „Wer an Wunder glaubt, ist Realist.“ Im ersten Moment passt das nicht zusammen – an Wunder glauben und gleichzeitig realistisch bleiben? Manchmal braucht es aber das Wunder als Anstupser und als Motivation, damit überhaupt etwas weitergeht. Wunder sind notwendig, damit Menschen wieder zueinander finden und es realistisch ist, dass es zu Frieden und Verständigung kommt.

„I wonder how, I wonder why. Yesterday you told me 'bout the blue, blue sky. And all that I can see is just a yellow lemon tree.“ (aus „Lemon tree“ von Fools Garden)

Diese bekannte Liedzeile trifft wahrscheinlich genau die Mitte der beiden vorherigen Zitate. Sinngemäß übersetzt wundert sich der Sänger über das Wie und Warum. Erwartet hat er an einem Sonntagnachmittag eigentlich einen blauen Himmel, und nun regnet es, und das Einzige, was er sieht, ist ein Zitronenbaum. Das Wunder „Sonne“ ist an diesem Tag also ausgeblieben. Wunder kommen eben nicht so, wie wir es gerne hätten, aber sollten wir deshalb aufhören, an sie zu glauben?

Nur noch an Wunder zu glauben, wäre jedoch auch der falsche Weg. Vielleicht kommt das Wunder manchmal in einer gewöhnlichen Gestalt, wie der Zitronenbaum im Lied.

Im aktuellen Pfarrbrief haben sich verschiedene Menschen Gedanken zum Thema „Wunder“ gemacht – Sie dürfen gespannt sein auf die unterschiedlichen Gedanken. Und vielleicht hilft Ihnen das, sich Ihre eigene Meinung zu diesem Thema zu bilden.

P.S.: In der Fastenzeit gibt es einen Impulskalender zum Thema „Wunder“. Wer Interesse daran hat, jeden Tag einen Impuls per E-Mail oder in einer App zu bekommen, kann sich hier anmelden: <https://www.impuls-ao.de>.

Max Altmann  
Annika Woitich



Bild: Marianne Höfelschweiger

### Impressum:

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul  
Pfarrstr. 8, 82140 Olching  
Tel. 08142 / 4787-0  
E-Mail: St-Peter-und-Paul.Olching@ebmuc.de  
Homepage: <http://www.pv-esting-olching.de/>  
Kto.-Nr. 1967314, Sparkasse Olching, BLZ 70053070  
IBAN: DE42700530700001967314, BIC: BYLADEM1FFB  
Auflage: 7.000

Redaktion: Gabriele Franke, Carina Höfelschweiger, Cordula Hubert, Ursula Schmüser, Theresa Schwojer

Layout: Maria Naber, München  
Satz: Robert Baum, Olching  
Druck: INFORMA Print Service, Olching

Fotos: Titel: Marianne Höfelschweiger, S. 13 und 19: Michael Franke, Johann Grill, Walter Grünecker, Birgit Lang, Andrea Major, Josef Steindlmüller, Rückseite: Gabriele Franke

## DAS WUNDER in der Sprache

**Begriffsursprung:** Mittelhochdeutsch *wunder*, althochdeutsch *wuntar*, belegt seit dem 9. Jahrhundert; bereits im 8. Jahrhundert in dem Wort *wuntarlih* enthalten.

### Bekannte Redensarten/ Redewendungen:

Du bist ein Wunder.  
Wunder gibt es immer wieder.  
Auf ein Wunder hoffen.  
Es geschehen noch Zeichen und Wunder.  
Sein blaues Wunder erleben.  
Das grenzt an ein Wunder.  
Kein Wunder!  
Das wirkt Wunder.  
Das klingt nach einem Wunder.  
Nicht ärgern, nur wundern.

**Bekannte und gängige Wortbildungen:** Wunderheiler, Wundertüte, Wunderkind, Wunderwerk, Wundermittel, Wunderland, Weltwunder, Wirtschaftswunder, Fräuleinwunder, Naturwunder, wunderschön, wunderbar, wundervoll, wundersamerweise, verwunderlich, bewundernswert

**Bedeutung/Definition:** Etwas, das über das alltägliche Verständnis hinausgeht; ein außergewöhnliches, aller Erfahrungen oder den Naturgesetzen widersprechendes und deshalb der unmittelbaren Einwirkung einer göttlichen Macht oder übernatürlichen Kräften zugeschriebenes

Geschehen, Ereignis, das Staunen erregt.

**Wunder im Christentum:** Im Sinne der Bibel ist jedes Ereignis, in welchem Gott seine Macht und Größe offenbart, sodass wir Menschen Gott erkennen, ein Wunder, zum Beispiel: Gott führt sein Volk Israel mitten durch das Wasser des Schilfmeeres, die wundersame Brotvermehrung oder auch die Heilung des blinden Bartimäus.

Das Wort Wunder ist ein Wundervolles Wort, das in unzähligen Wortbildungen und Redensarten verwendet wird. Manche Menschen warten auf das große Wunder und verpassen viele kleine. Manchmal wundert es uns, dass ein Mensch ein Wunder als selbstverständlich betrachtet. Manchmal sind wir verwundert, dass ein Mensch ein Ereignis als Wunder bezeichnet, obwohl es in unseren Augen vielleicht keines ist. Manchmal bewundern wir andere Menschen für ihre Ruhe, Gelassenheit, Nächstenliebe oder auch ihre aufopfernde Art. Was wir aber alle gemein haben: Wir sind ein Wunder. Ein Wunder der wunderbaren Schöpfung.

Also, singt dem Herrn ein neues Lied, denn er hat wunderbare Taten vollbracht (Psalm 98,1).

Carina Maria Höfelschweiger

## SEIN BLAUES WUNDER ERLEBEN

„Wenn du dich weiter so unmöglich aufführst, wirst du dein blaues Wunder erleben!“

Schon seit dem frühen 16. Jahrhundert wird diese Redewendung gebraucht. Damals stand die Farbe Blau für „Lüge, Täuschung“ (das Blaue vom Himmel lügen, jemandem blauen Dunst vormachen). Aber auch die Färber sprachen vom „blauen Wunder“: nach dem Trocknen an der frischen Luft nahmen augenscheinlich grün gefärbte Stoffe allmählich eine ganz andere Tönung an, was zunächst eine böse Überraschung war: ein reines, tiefes Blau.

Bald machte man sich dieses „Wunder“ zunutze und entwickelte die Technik, Stoffe mit der Waidpflanze blau zu färben. Die zweijährige Pflanze stammt ursprünglich aus Westasien, wird aber seit vielen hundert Jahren in Europa als Färberpflanze kultiviert. Im ersten Jahr der Aussaat wachsen an der Pflanze nur die grünen Blätter, erst im zweiten Jahr erscheinen leuchtend gelbe Blüten. Das Färben mit Waid ist eine recht arbeitsintensive Aufgabe: Getrocknete Blätter werden zum Gären gebracht, der Farbstoff wird unter Einsatz von Alkohol (ursprünglich Urin) gelöst und der Stoff in die Brühe eingetaucht. Heraus kommt ein Stück Stoff: eindeutig grün. Erst mit dem Trocknen



Bild: Peter Weidemann/pfarrbriefservice.de

entwickelt sich im Laufe eines Tages das tiefe Dunkelblau. Die Blüte zeigt sich gelb, die grünen Blätter werden zum Färben verwendet, und das Ergebnis ist reines Blau: das „blaue Wunder“.

Ursula Schmäuser

## FÜR MICH ist ein Wunder...

... wenn Menschen sich gegenseitig erkennen und zusammenkommen. (Sophie, 20)

... dass Menschen auch in den schlimmsten Situationen Schönes suchen und finden. (Lara, 20)

... wenn ein positiv besetztes, außergewöhnliches, nicht erwartetes Ereignis eintritt. Das Ereignis kann eigentlich – realistisch betrachtet – und nach aller Wahrscheinlichkeit – nicht auftreten. Ein Wunder wäre z.B. Weltfrieden. (Tom, 50)

... die Geburt eines Kindes. (Nadine, 51)

... wenn Corona 2022 verschwinden würde. (Erich, 71)

... dass es trotz „fortgeschrittener“ Gesellschaft immer wieder zu Kriegen kommt. (Frederic, 19)

... dass mein Sohn einen Medizinstudienplatz zugewiesen bekommen hat. (Vanessa, 49)

## FÜR MICH ist ein Wunder...

... mit meinen Verwandten im Ausland über die aktuelle Technologie täglich in Kontakt sein zu können. (Timea, 26)

Das Ereignis einer Entgrenzung, ein übermenschliches Vorkommnis (im biblischen Kontext immer verbunden mit Gott). (Amelie, 16)

... dass es in den letzten Jahren einen so massiven Fortschritt in sowohl technologischer wie auch gesellschaftlicher Hinsicht gab. (Constantin, 21)

Ein Ereignis, das für mich normalerweise nicht einmal vorstellbar wäre – etwas, das sich magisch anfühlt. (Marie, 16)

... wenn sich die Bedürfnisse eines Menschen zeitgleich mit den ihm gebotenen Möglichkeiten decken. (Dominik, 31)

... wenn man den Klimawandel aufhalten könnte. (Gabi, 68)

... dass die Forschung so weit fortgeschritten ist – dass die Medizin so viele Menschenleben rettet. (Xaver, 55)

## JESU ZEICHEN

### im Evangelium nach Johannes

#### Jesu Wunder als Zeichen

Die Wunder, die Jesus wirkt, heißen im Johannesevangelium „Zeichen“ (griech.: semeia; lat.: signa). Zählt man sie, kommt man auf sieben. Die Siebenzahl steht für Vollkommenheit und kommt in der Bibel häufig vor: Nicht nur zu Beginn, in der Schöpfungsgeschichte, sondern besonders häufig in der von Johannes dargestellten Endzeit. Sieben Schöpfungstage, sieben Siegel.

Zu den sieben Zeichen Jesu, von denen Johannes berichtet, gesellen sich im Evangelium sieben „Ich bin“-Worte Jesu. Sie haben ihr Vorbild in der alttestamentlichen Offenbarungsformel Gottes: „Ich bin, der ich bin“ (Ex 3,14). Die Sieben signalisiert uns: Hier geht es um etwas, hier geht es um Gott, und so lassen sich die „Ich bin“-Worte auch als „Selbstidentifikationen“ (Thomas Söding) lesen, mit denen Jesus seine von Gott her kommende Identität offenbart, lebensnah und doch nicht einholbar.

Gleiches gilt für Jesu „Wunder“. Der Evangelist nennt sie Zeichen, weil er ihren Offenbarungscharakter betonen will. Ein Zeichen ist im weitesten Sinne des Wortes etwas, das auf etwas anderes hindeutet. So verstanden stellen die Zeichen, die Jesus wirkt, Vorzeichen dar, die auf das eigentliche und größte Wunder verwei-

sen: auf Jesu Auferstehung von den Toten.

Vier der Zeichen wirkt Jesus in Galiläa, drei in Jerusalem und Umgebung. Alle sieben Zeichen sind eingebettet in menschliche Beziehungen, zwei der Zeichen ereignen sich im Kontext eines gemeinschaftlichen Festes bzw. Mahles und legen eine sakramentale und ekklesiologische Deutung nahe. Auffällig ist auch, dass Wasser innerhalb der Zeichenhandlungen Jesu eine bedeutende Rolle spielt. Ein Bezug auf die Taufe, die eine Teilhabe an Jesu Tod und Auferstehung bedeutet, ist darin angelegt. Die zeitliche Nähe zum jüdischen Pascha verweist auf das Pascha Jesu, das durch sein Leiden und seinen Tod den Weg ins ewige Leben eröffnet.

Mit Jesu Zeichen korrespondieren seine „Ich bin“-Worte, die in archetypischen Sprachbildern seine Heilsbedeutung unterstreichen. In der folgenden Übersicht wird daher jedem Zeichen Jesu ein „Ich bin“-Wort zugeordnet.

#### Das Weinwunder

*Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer.*

Das Weinwunder zu Kana (2,1–12) bildet die Freude des himmlischen Hochzeitmahles ab und weckt die Vorfreude auf die vollkommene Ge-

## JESU ZEICHEN

### im Evangelium nach Johannes



Bild: Michael Wittenbruch/pfarrbriefservice.de

meinschaft der Menschen in Liebe – untereinander und mit Gott. „Weinstock“ ist Jesu als derjenige, der mit seinen Freunden in Gemeinschaft lebt und sie befähigt, Frucht zu bringen.

#### Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten

*Ich bin die Tür. / Ich bin der gute Hirte.*

Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten in Kapharnaum (4,43–54) verweist im Setting einer sorgenvollen Vater-Sohn-Beziehung auf das zukünftige Heil der Gotteskinder beim himmlischen Vater. „Tür“ ist Jesus insofern, als er allen Menschen das Tor zum Reich Gottes öffnet.

#### Die Heilung des Gelähmten

*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.*

Die Heilung des Gelähmten am Sabbat beim Teich Bethesda (5,1–18) macht auf Jesus als Heiland und Erlöser aufmerksam. Als „Weg“ ist Jesus „Wahrheit“, weil er nicht nur mit seinen Worten, sondern mit seinem ganzen Leben Gottes Liebe bezeugt.

#### Die Speisung des Volkes

*Ich bin das Brot des Lebens.*

Die Speisung des Volkes am See von Tiberias (6,1–15) zeigt ein gemeinsames Mahl, das Jesus durch Brotvermehrung ermöglicht. Es ist ein Vorgeschmack auf das Gastmahl der Vollendung. „Brot“ ist Jesus als derjenige, der sich selbst hingibt, damit die Menschen ein Leben in Fülle haben.

#### Der Seewandel

*Ich bin es.*

Jesus beruhigt die verängstigten Jünger im Boot mit den Worten „Ich bin es“ (6,20). Der Seewandel (6,16–21) fällt aus der Reihe der Zeichen Jesu heraus, weil Jesus hier kein Wunder wirkt, sondern sich selbst als das Zeichen zu erkennen gibt, auf das er hinweist. Gegenüber seinen Jüngern stellt er sich als Epiphanie Gottes vor (vgl. Ex 3,14). Bei der Fußwaschung wird er erklären, warum er dies tut: „Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt: Ich

## JESU ZEICHEN

### im Evangelium nach Johannes

bin es“ (13,19). Die „Ich bin“-Formel in ihrer Reinform zeigt: In Jesus offenbart sich Gott. Besonders deutlich wird das bei der Gefangennahme Jesu. Als er die Wachen und Soldaten der Hohepriester und Pharisäer fragt, wonach sie suchen, antworten sie: „Jesus von Nazaret“. Um zu beglaubigen, dass er es ist, antwortet Jesus ihnen mit dem Namen Gottes: „Ich bin es“ (18,5). Damit macht er offenkundig: Er und der Vater sind eins. Die Reaktion darauf ist im wahrsten Sinne des Wortes umwerfend.

#### Die Heilung des Blindgeborenen

*Ich bin das Licht der Welt.*

Die Heilung des Blindgeborenen beim Teich Schiloach (9,1–12) schenkt einem Menschen, der an dem Verdacht leidet, seine Krankheit sei eine gerechte Strafe, das Augenlicht. Jesus gibt sich darin als „Licht der Welt“ (Joh 8,12), zu erkennen. Er ist das Lebens- und Glaubenslicht, das die Finsternis erhellt – jetzt und zukünftig.

#### Die Auferweckung des Lazarus

*Ich bin die Auferstehung und das Leben.*

Die Auferweckung des Lazarus (11,1–57) ist nicht nur ein Hoffnungszeichen für die endzeitliche Auferstehung der Toten (vgl. 11,24), sondern auch Zusage, dass es wahres Leben schon

jetzt gibt: in der Freundschaft mit Jesus, der Sünde und Tod besiegt hat.

#### Die Zeichen als Weckruf des Glaubens

Den Begriff des Zeichens behält sich der Evangelist Johannes für Jesu Wunder vor. Im Kontext der österlichen Erscheinungen kommt er darauf zurück, als sich der Auferstandene seinen Jüngern beim Fischfang zeigt und von Johannes erkannt wird: „Es ist der Herr!“ (21,7). Als Petrus das hört, glaubt auch er und springt vor überbordender Freude in den See. Der Glaube an die Auferstehung bildet den Urgrund der christlichen Hoffnung. Jesu Zeichen sind Boten der Freude, der Hoffnung und der Liebe. Auf die Auferstehung hin befragt, führen sie auf die Spur des Glaubens an die Auferstehung als das Wunder aller Wunder.

Sonja Abrell-Kastner

## „WUNDER GIBT ES IMMER WIEDER“

### Wunderbares in bekannten Liedern und Filmen

Katja Ebsteins „Wunder gibt es immer wieder“ ist sicher eines der bekanntesten Lieder, die sich mit diesem Phänomen beschäftigen – in diesem Fall im Zusammenhang mit einer Person, die vor Liebeskummer ganz verzagt zu Hause sitzt und darauf wartet, dass „das Glück“ zu ihr kommt. Im Refrain heißt es aber weiter: „Wenn sie dir begegnen, musst du sie auch sehen“: Hier werden Wunder als etwas Mögliches begriffen, aber man muss sie auch ermöglichen, indem man sich der Welt stellt und die Augen für das Wunderbare öffnet.

Ähnlich ist es bei dem Film „Das Wunder von Bern“, der vor dem Hintergrund der Fußballweltmeisterschaft von 1954 ein Panorama von Deutschland Mitte der 1950er-Jahre auffächert. Das „Wunder“, das sich in Bern vollzieht, als die deutsche Fußballnationalmannschaft völlig überraschend das Turnier gewinnt, nimmt die Erfahrung des „Wirtschaftswunders“ vorweg, als das kriegszerstörte Deutschland zumindest im Westen wieder aufblühte. Als eine Botschaft bleibt auch hier zurück, dass ein Wunder möglich ist, wenn man etwas dafür tut.

Die Verbindung des Wunderbegriffs zu Gott kommt bei alledem aber nicht zum Ausdruck. Umso interessanter sind die Unterschiede in den zwei

Versionen des Weihnachtsfilm-Klassikers „Wunder in Manhattan“. Sowohl im Original von 1947 als auch im Remake von 1994 geht es um die Frage, ob der Kaufhaus-Weihnachtsmann Kris Kringle nun der „echte“ Weihnachtsmann ist. Er behauptet das, aber die meisten Menschen um ihn herum halten ihn für verrückt, er soll sogar gerichtlich entmündigt werden. Nun ist der Weihnachtsmann als Geschenkbringer anders als das Christkind oder der Nikolaus allenfalls lose mit dem Christentum verbunden, und im Originalfilm bleibt das auch so. Das „Wunder“, dass Kris Kringle am Ende nach der Fürsprache halb New Yorks als Weihnachtsmann anerkannt wird, geht ganz von ihm aus. Das Remake allerdings verweist deutlich auf Gott und – schließlich handelt es sich um einen Hollywood-Film – seine Verbindung zu den USA. So kann das „Wunder in Manhattan“ in diesem Film auf göttliche Einwirkung zurückgeführt werden, obwohl er in einer vermeintlich schon viel weltlicheren Epoche entstanden ist.

Es bleibt dennoch dabei, dass Wunder in der Popkultur einen eher weltlichen Beigeschmack haben – und das gilt auch für die bekannten Pasta-Fertiggerichte von Miracóli, italienisch für „Wunder“, die wie ein Wunder ohne viel Arbeit auf den Tisch kommen.

Cordula Hubert

## WAS IST DAS, EIN WUNDER? Ein Gespräch im Kindergarten

Mit Kindern, auch kleinen, kann man wunderbar philosophische Gespräche führen. Als ich erfuhr, welches Thema der Pfarrbrief diesmal haben würde, beschloss ich gleich, mit unseren Vorschulkindern darüber zu sprechen – aber eher nebenbei.

Gerade waren sie total vertieft in ihr Spiel: Sie bauten, entwarfen, gestalteten und experimentierten mit ihren geliebten Stecksteinen. Da fragte ich: „Sagt mal, Kinder, was ist denn ein Wunder?“ „Hm ...“ Zwei der Kinder hielten nun tatsächlich inne, ließen sich durch die Frage ansprechen und berühren. „Ja, halt wenn man sich wundert“, sagte Max. – „Das ist ganz wundervoll“, meinte Carla. – „Wenn man eine Sechs hatte und am nächsten Tag eine Eins“, fiel Niclas ein – sein Bruder ist schon ein Schulkind. Dann ging es richtig los – sagenhaft, was Kinder schon alles wissen, was sie leben, spüren, erfahren und dann auch aussprechen: „Wenn einem so schlecht und man krank ist ...“ „Ja“, unterbrach ein anderes Kind, „und man ist ganz plötzlich wieder gesund!“ „Oder wenn eine Sache weg ist, und dann ist sie wieder da“ – „Wenn es ein Wunder ist“, sagte Antonija, „dann finden wir es schön.“

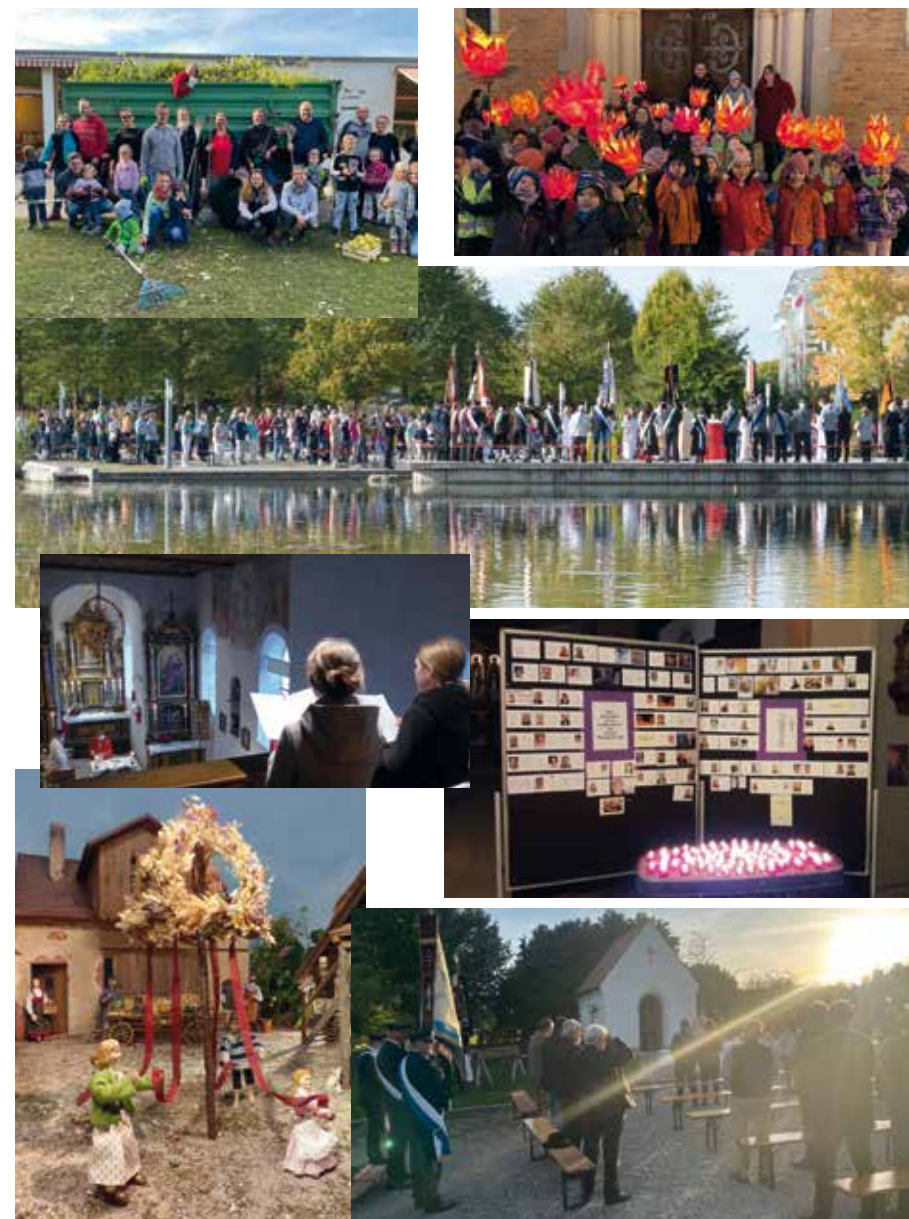
„Kann mir jemand noch besser erklären, wie das ist – ein Wunder?“, fragte ich weiter. „Gut wissen wir’s nicht“, meinte Julian. „Kann man

sich so richtig nicht vorstellen“, fand Max. Dann sagte Ben: „Vielleicht in Geschichten?“ „Stimmt“, sagte ich, „wir kennen schon solche Geschichten: von Jesus.“ Und schon kamen die Kinder drauf: „Als Jesus gesagt hat: ‚Lasst die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich.‘“ Darüber hatten wir schon gesprochen: Alle hatten sich seinerzeit gewundert, denn mit Kindern hatte man nicht gesprochen – Kinder waren nicht viel wert. Doch Jesus gab ihnen den gebührenden Stellenwert! Das hatten sich die Kinder gut gemerkt: Sie sind das Wichtigste, was wir haben!

„So ein Wunder“, sagen die Menschen. Unsere Kinder sind große Wunder – ihr Kommen, ihr Dasein, ihr Leben, ihr Streben – die Liebe, die fließen darf. Jeder Tag ist ein Wunder: das Blümlein am Wegesrand, ein Sonnenstrahl, ein beegnendes Lächeln und die Lebenskraft unserer Kinder. So freue ich mich auf immer wieder neue Wundergeschichten in unserem Kindergarten St. Elisabeth.

Marion Strohmeir

## EINDRÜCKE AUS DEM LEBEN DES PFARRVERBANDS Esting-Olching



## TAIZE Nacht der Lichter – 29.11.2021



Bild: R. Kiderle

Am Freitag vor dem 1. Advent fand in St. Peter und Paul eine Nacht der Lichter statt. Diese wird eigentlich jedes Jahr im Münchner Liebfrauentum veranstaltet, jedoch musste sie aufgrund der Coronapandemie auch in diesem Jahr wieder in verschiedene Kirchen in und um München ausgelagert werden. Die Nacht der Lichter ist ein besonderes Gebet bei Kerzenschein mit Gesängen aus Taizé, Bibeltexten und einer Zeit der Stille. Da ich schon länger mit der Spiritualität von Taizé verbunden bin und dem Team der Nacht der Lichter in München angehöre, habe ich kurzerhand beschlossen, dieses Gebet nach Olching zu holen.

Nachdem die Nacht der Lichter auf positive Resonanz stieß und der Wunsch nach Wiederholung aufkam, wird es in der Fastenzeit wieder ein Gebet mit Gesängen aus Taizé geben. Diesmal findet es am 8. April um 19.00 Uhr in St. Elisabeth statt.

Taizé ist ein kleiner Ort in Frankreich, wo eine ökumenische Brüdergemeinschaft lebt, die ihre täglichen Gebete mit den Besuchern teilt (vorwiegend Jugendliche und junge Erwachsene). Im Sommer kommen wöchentlich bis zu 5000 Jugendliche nach Taizé, um sich auszutauschen und gemeinsam auf Glaubenssuche zu gehen. Die Gesänge aus Taizé sind auch bei uns bekannt. Sie bestehen oft nur aus zwei oder drei Zeilen und werden wiederholt, was eine meditative Stimmung erzeugt.

Annika Woitich



Bild: R. Kiderle

## STERNSINGER-AKTION 2022



Bild: Andrea Major

Am Dreikönigstag gingen 53 Sternsingerinnen und Sternsinger in kleinen Gruppen durch das Olchinger Stadtgebiet Olchings und brachten Corona-konform den Segen zu den Häusern und Menschen. Die Kinder und Jugendlichen sammelten Spenden unter dem Leitwort „Gesund

werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.“ Die Aktion wurde vom katholischen Pfarrverband Esting-Olching und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Olching durchgeführt. Insgesamt wurden dabei 9.235,44 € gesammelt.

## „DEMENZ-VORSORGE – IST DAS MÖGLICH?“ Vortrag des St. Vinzentiusvereins

Die Lebenserwartung steigt – das ist zunächst eine gute Nachricht. Statistiken zufolge steigt aber auch das Risiko, an Demenz zu erkranken. Damit wächst die Sorge, einmal davon betroffen zu sein. In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Forschungen und Studien zum Thema. Diese Erkenntnisse berücksichtigt die gerontopsychiatrische Fachkraft Christine

Hack in ihrem Vortrag am Samstag, den 19. März, um 15 Uhr im Olchinger Pfarrheim. Christine Hack arbeitet seit über 25 Jahren mit dementiell erkrankten Menschen. Sie berät Betroffene und ihre Angehörigen. Der Vortrag – mit praktischen Beispielen – wird vom Olchinger St. Vinzentiusverein veranstaltet. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt 4 Euro.



## OFFENE KIRCHE

### Wunder

Die Offene Kirche beginnt am 8. Mai, dem geplanten Marktsonntag – auch wenn dieser abgesagt werden sollte. An diesem Tag finden sich ab 13 Uhr in der gesamten Kirche Stationen rund um das Thema „Wunder“. Bis Donnerstag, 19. Mai, können Sie die Stationen in den Seitenschiffen noch besuchen.

Es erwarten Sie verschiedene Sichten auf Wunderbares, Verwunderliches und Wunder. So setzt sich das Thema dieses Pfarrbriefs fort.

Max Altmann und Gabriele Franke

## DUNKLE PASSION

### Andacht und Orgelkonzert in St. Peter und Paul

Unter dem Motto „Gott in Wort und Klang“ sind am 27. März um 19 Uhr in der Olchinger Pfarrkirche St. Peter und Paul wieder Bibeltexte, Lyrik und Orgelimprovisationen zu hören.

Diesmal wird unter anderem „You Want It Darker“ von Leonard Cohen vorgestellt. Der Song stammt aus dem gleichnamigen Album, das 2016 nur 17 Tage vor Cohens Tod erschienen ist. Darin ringt der Sänger in einem dunklen Dialog mit seinem Gott – angesichts einer scheinbaren Vergeblichkeit millionenfacher Biten. Aber auch: „Ich bin bereit, mein Gott.“ Der Song kann als das spirituelle Testament des kanadischen Dichters und Sängers verstanden werden.

Ein weiteres Passionsgedicht folgt mit „Tenebrae“ von Paul Celan. Das Wort meint die „Finsternis“ vor dem Tod Jesu am Berg Golgotha. Das Gedicht verbindet die Passion des Gekreuzigten mit dem Leid der jüdischen Opfer des Holocaust: „Bete, Herr, wir sind nah.“

Hinzu kommen Gedichte von Adelbert von Chamisso, Marie Luise Kaschnitz, Christine Lavant, Andreas Knapp, Reinhold Schneider – und zuletzt ein frühes Werk von Friedrich Engels.

Ausführende sind BR-Rundfunksprecher Christopher Mann (Bibeltexte), Diakon Wolfgang Baldes (Lyrik) und Kirchenmusiker Wolfgang Mann (Orgel).

## PFARRGEMEINDERATSWAHL 2022

### Teilhabe in der Gemeinde

Am 20. März 2022 werden in der gesamten Erzdiözese München und Freising neue Pfarrgemeinderäte gewählt. Wahlberechtigt sind alle gemeldeten Pfarrangehörige ab der Firmung.



Bibliothek St. Peter und Paul) stattfinden. Darüber hinaus wird es die Möglichkeit zur Briefwahl und heuer erstmalig zur Online-Wahl geben. Nähere Informationen zum Wahlmodus finden Sie unter [www.pv-esting-olching.de/gremien/pfarrgemeinderate/](http://www.pv-esting-olching.de/gremien/pfarrgemeinderate/).

In unserem Pfarrverband wird die Wahl vor und nach den Gottesdiensten in den Wahllokalen (Kirche St. Stephanus, Pfarrheim St. Elisabeth,

Wir freuen uns auf viele Wählerinnen und Wähler!

## NEWSLETTER

### des Pfarrverbandes

In unregelmäßigen Abständen alle paar Wochen verschickt Pfarrer Josef Steindlmüller per E-Mail einen Pfarrverbands-Newsletter mit Interessantem und Wissenswertem für und aus unserem Pfarrverband, etwa zu besonderen Gottesdiensten oder Aktionen. Wenn Sie an diesen aktuellen Informationen interessiert sind, schicken Sie bitte eine entsprechende E-Mail an [jsteindlmueeller@ebmuc.de](mailto:jsteindlmueeller@ebmuc.de).

Im gleichen Format gibt es einen Familien-Newsletter, mit dem Pastoralreferent Max Altmann über Gottesdienste und Aktionen speziell für Kinder und Familien informiert. Zur Anmeldung genügt eine Mail an ihn: [maltmann@ebmuc.de](mailto:maltmann@ebmuc.de).

## KATHOLISCHER FRAUENBUND OLCHING

### Neuwahl des Vorstands

Turnusgemäß beendet nach 8-jähriger Vorstandsarbeit unser Team seine Tätigkeit. Deshalb suchen wir engagierte, interessierte Frauen, die sich zur Neuwahl im Sommer 2022 zur Verfügung stellen. Wir sprechen dabei nicht nur junge Frauen an, sondern „junggebliebene Rentnerinnen“ und Frauen aus unserer Pfarrgemeinde, die sich ein Vorstandsamt vorstellen können, auch wenn sie noch keine Mitgliedsfrauen sind.

Der KDFB ist ein Verband von Frauen für Frauen, der auf Bundes-Landes- und Diözesanebene tätig ist. Seit über 100 Jahre organisieren und vernetzen sich Frauen jeden Alters im KDFB. So auch im Zweigverein Olching seit 1930.

Besuchen Sie doch unsere Homepage [www.frauenbund-olching.de](http://www.frauenbund-olching.de) und erkundigen sich, was in unserem ZV geboten wird. Gerne können Sie auch telefonisch oder per E-Mail mit der Vorsitzenden B.Schwaninger in Kontakt treten (08142 28781 oder [brigitte.schwaninger@frauenbund-olching.de](mailto:brigitte.schwaninger@frauenbund-olching.de))

Der Frauenbund Olching ist seit 92 Jahren ein fester Bestandteil unserer Pfarrgemeinde. Wir hoffen, dass diese Vereinsgeschichte weiterhin fortgeführt werden kann.

Brigitte Schwaninger  
1. Vorsitzende des KDFB Olching

## CARITAS UND KIRCHGELD

### Esting-Olching

Diesem Pfarrbrief liegen Überweisungsträger für die Caritas-Frühjahrssammlung und (nur in Esting) für das Kirchgeld bei.

Das Kirchgeld ist ausschließlich für die Belange Ihrer Pfarrgemeinde bestimmt.



Von einer Spende an die Caritas sind 60 % für das Caritas-Zentrum Fürstenfeldbruck bestimmt, die anderen 40% für Bedürftige in der Pfarrei.

Wir bitten um freundliche Beachtung.  
Vergelt's Gott!

## EINDRÜCKE AUS DEM LEBEN DES PFARRVERBANDS

### Esting-Olching



## ABSCHIED VON FRANZ GSCHWANDTNER Mesner in Olching

### Franz, wann hast du deinen Dienst als Mesner angefangen?

Ich habe am 1. Januar 2001 unter Frau Dr. Judith Müller als Pfarrbeauftragter angefangen. Das war für mich sehr lehrreich, weil ich wenig Ahnung hatte und sie mir viel erklärt hat: Warum macht man was? Wie ist was entstanden? Was sind die Hintergründe in der Liturgie? Das hat mir viel Spaß gemacht und ist mir immer noch wichtig.

Wichtig war mir auch die Zusammenarbeit mit den Ministranten - so 60 bis 70 habe ich hier wohl erlebt.

### Und Seelsorger waren ja auch einige in der Zeit da.

21 verschiedene Seelsorger habe ich gezählt, da sind die Aushilfen noch gar nicht mitgezählt.

Das war auch schön, diese große Vielfalt zu erleben. Auch bei den Predigten, da gab es viele verschiedene Sichtweisen, die ich mitbekommen habe.

### Dein Arbeitsfeld war auch sehr vielfältig.

Ja, Hausmeisterarbeiten im Kindergarten, Pfarrhaus und Kirche. Da waren Elektroarbeiten genauso dabei wie das In-Gang-Halten der Pellets-Heizung. Geschätzt habe ich so an die 1700 Beerdigungen in der Zeit begleitet. Viele Taufen, Hochzeiten, Erstkom-



Foto: Rainer Dittrich

munionen, Firmungen und Hochfeste. Die habe ich oft gern gehabt, das war was Besonderes. Aber klar sind bei dem vielen, an was da gedacht werden musste, immer auch Fehler passiert. Manchmal gab es dann im Ablaufplan für das nächste Mal einen Hinweis, z.B. für die Osternacht: „Einsatz im Weihrauchfass nicht vergessen“, oder am Palmsonntag: „Lektionar zum Pfarrheim mitnehmen“, nachdem Frau Dr. Müller improvisieren musste und mit den Kindern zusammen das Evangelium vom Einzug nach Jerusalem erzählt hat.

**Dein Lieblingsspruch in solchen Situationen wird wohl allen Mitarbeitern im Ohr bleiben: „Der Herr vergibt die Schuld und rettet unser Leben!“ – Was war denn belastend in deiner Arbeit?**

## ABSCHIED VON FRANZ GSCHWANDTNER Mesner in Olching

Das Ineinander von verschiedenen Arbeiten. Ich habe ja auch im Kindergarten und im Pfarrgarten Rasen gemäht und Hecken geschnitten. Wenn jetzt am Samstag schönes Wetter war und das Gras hoch gestanden ist, konnte ich aber wegen Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen nicht dort arbeiten, und für die Tage in der nächsten Woche war dann schlechtes Wetter angesagt. Das hat mich in der letzten Zeit immer mehr belastet. Auch die zusätzlichen Umstände im Zusammenhang mit Corona ...

### Was waren denn Erlebnisse, die dir in Erinnerungen bleiben, weil sie skurril, peinlich oder schön waren?

Als einmal ein Mitarbeiter des Bestattungsinstituts an einer Stele die Platte eines verkehrten Urnengrabs geöffnet hatte. Die Angehörigen haben ihn drauf aufmerksam gemacht. Dem ist erstmal der Schweiß ausgebrochen. Dann habe ich ihm gesagt, wo er den Schlüssel für die Platten in der Friedhofssakristei findet. Er hat mir die Urne zum Halten gegeben, ist losgegangen. Als er wieder da war, ist er nicht an das Schloss der richtigen darüberliegenden Urnen-nische gekommen. Der war ja zwei Köpfe kleiner als ich. Dann habe ich die Urne dir weitergegeben, du warst ja als Seelsorgerin mit dabei, und wir haben zu zweit hingearbeitet, bis das Grab auf war. Dann ist die Urne wie-

der zurück an ihn gegangen und wir haben die Beisetzung doch noch zu Ende gebracht. Aber das waren schon Minuten, da denkst du, das gibt es nicht, das darf jetzt nicht wahr sein! Was Spaß gemacht hat, war vieles, was wir ausprobiert haben, so wie die Offene Kirche.

Insgesamt war es eine Arbeit, die sehr vielfältig war, die oft nahe an dem Wichtigen, am Sinn des Lebens dran war. Da gibt es vieles, wofür ich dankbar bin.

Das Gespräch führte Gabriele Franke

20 Jahre lang hat Herr Gschwandtner die Mesner- und Hausmeisterdienste in der Pfarrei St. Peter und Paul zuverlässig und gewissenhaft ausgeübt. In dieser Zeit hat er wesentlich zum Gelingen der liturgischen Feste, zur Pflege der Grünanlagen sowie zum Erhalt der Gebäude beigetragen. Persönlich habe ich dabei im Besonderen sein Verständnis für die Liturgie sowie seine Verlässlichkeit in der Vorbereitung und Durchführung der großen Feste im Kirchenjahr sehr geschätzt. Im Namen des Pfarrverbandes möchte ich ihm für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Josef Steindlmüller  
Pfarradministrator

## BESONDERE GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN in der Fastenzeit 2022

<b>12.3.</b>	Gottesdienst mit Krankensalbung	14.00 Uhr	<b>E</b>	Anschl. Kaffee und Kuchen (sofern durch Corona zulässig)
<b>19.3.</b>	Tag der Ewigen Anbetung: Hl. Messe zum Hochfest des hl. Joseph	9.00 Uhr	<b>PP</b>	Anschl. Gebetszeiten
	Abschlussandacht	13.00 Uhr	<b>PP</b>	
	Jahreshauptversammlung des Vinzentiusverein	15.00 Uhr	<b>PP</b>	im Pfarrheim
<b>20.3.</b>	Vesper in der Fastenzeit	18.00 Uhr	<b>PP</b>	
<b>25.3.</b>	Hl. Messe zum Hochfest der Verkündigung des Herrn	8.00 Uhr	<b>PP</b>	
<b>27.3.</b>	Gemeinschaftskommunion der Kolpingsfamilie	10.00 Uhr	<b>PP</b>	
	Gott in Wort und Klang	19.00 Uhr	<b>PP</b>	
<b>3.4.</b>	Ökumenischer Agapegottesdienst	10.15 Uhr	<b>JK</b>	
<b>8.4.</b>	Taizé-Gebet	19.00 Uhr	<b>E</b>	

**E** = St. Elisabeth, Schlosstr. 10; **St** = St. Stephanus, Römerstr.; **PP** = St. Peter und Paul, Nöscherstr. 1; **GSB** = Geiselbullach, St. Johannes Nepomuk; **SF** = Schwaigfeldpfarrheim „Blaues Haus“, Georgenstr. 7; **JK** = Ev. Johanneskirche, Wolfstr. 11  
Diese Gottesdiensttermine entsprechen dem derzeitigen Planungsstand (Januar 2022). Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Maßnahmen!  
Die detaillierte aktuelle Gottesdienstordnung liegt in den Kirchen auf. Sie finden sie auch im Internet unter: <http://www.pv-esting-olching.de/aktuelles/gottesdienste/>

## GOTTESDIENSTE AN DEN KAR- UND OSTERTAGEN im Pfarrverband Esting-Olching

<b>Karwoche</b>				
<b>9.4.</b>	Vorabendmesse zum Palmsonntag	18.00 Uhr	<b>PP</b>	Mit Segnung der Palmzweige
<b>10.4.</b>	Hl. Messe zum Palmsonntag	8.30 Uhr	<b>St</b>	
	Familiengottesdienst	10.00 Uhr	<b>E</b>	Beginn am Feuerwehrhaus, es singt der Kinderchor
	Familiengottesdienst	10.00 Uhr	<b>PP</b>	Beginn am Nöscherplatz
	Kinderkirche im Pfarrheim	10.00 Uhr	<b>PP</b>	Beginn am Nöscherplatz
<b>Die Feier vom Leiden, Sterben und von der Auferstehung des Herrn</b>				
<b>14.4.</b>	Messe vom Letzten Abendmahl	19.00 Uhr	<b>E</b>	
	Messe vom Letzten Abendmahl	19.00 Uhr	<b>PP</b>	anschl. stille Anbetung
<b>15.4.</b>	Kinderkreuzweg	10.00 Uhr	<b>SF</b>	für Kinder aller Altersstufen
	Kreuzweg	10.00 Uhr	<b>PP</b>	
	Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr	<b>E</b>	
	Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr	<b>PP</b>	
<b>16.4.</b>	Trauermette am hl. Grab	8.00 Uhr	<b>PP</b>	
	Feier der Osternacht	21.00 Uhr	<b>E</b>	
<b>17.4.</b>	Feier der Osternacht	5.00 Uhr	<b>PP</b>	
<b>Hochfest der Auferstehung des Herrn</b>				
	Hochamt	10.00 Uhr	<b>E</b>	mit Orgel und Trompete
	Hochamt	10.00 Uhr	<b>PP</b>	mit Kindermitmachpredigt
<b>18.4.</b>	Hl. Messe zum Ostermontag	8.30 Uhr	<b>St</b>	
	Hl. Messe zum Ostermontag	10.00 Uhr	<b>GSB</b>	Falls es die Coronasituation zulässt, ansonsten in St. Elisabeth
	Hl. Messe zum Ostermontag	10.00 Uhr	<b>PP</b>	
	Kinderkirche	11.15 Uhr	<b>E</b>	

Ich will danken, HERR,  
aus ganzem Herzen,  
erzählen will ich all  
deine Wunder. Ps 9,2

